

Kurzbeschreibung des Projektes "Glarus Süd sind wir - Nachfolgeprojekt 2012-2015"

Als Folge wirtschaftlicher Schwäche mit entsprechender Ab- und Zuwanderung einerseits, des hohen Anteils ausländischer Arbeitskräfte andererseits sowie zusätzlich der Fusion von 17 Gemeinden zur neuen Gemeinde Glarus Süd findet eine ausgeprägte Schwächung des sozialen Zusammenhaltes und der Identifikation statt. Mit dem ersten Projekt "Glarus Süd sind wir" konnten im Zeitraum 2009-2010 die kommunalen Behörden und die Bevölkerung für die Thematik des Zusammenlebens und der Integration sensibilisiert sowie erste Massnahmen realisiert werden (z.B. Schaffung einer Teilzeitstelle "Kulturbeauftragter"). Mit dem Nachfolgeprojekt sollen die Anstrengungen vertieft, breiter abgestützt, verstetigt und als Querschnittaufgabe in allen Bereichen des kommunalen Lebens integriert werden. Mittels vielschichtiger Förderung des Zusammenlebens soll innerhalb der ganzen Bevölkerung eine regionale Identität und ein Kollektivbewusstsein wachsen. Dazu gehören die Pflege dörflicher Traditionen ebenso wie Film- und Fotoprojekte, überörtliche Schullager, regelmässige Gemeinde-Anlässe, Schulfeste u.ä. In einem zweiten Themenfeld soll die Integration der ausländischen Einwohner im Vordergrund stehen. In einem ersten Schritt sind Aktivierungsmassnahmen wie Neuzuzüger-Anlässe, interkulturelle Projekte u.ä. geplant; in einem zweiten Schritt werden Strukturen bereitgestellt, um die Beteiligung an relevanten Meinungsbildungsprozessen zu erleichtern oder zu ermöglichen (von Netzwerken bis Initiierung von Gesetzesänderungen). Das dritte Themenfeld "Generationen" richtet sich speziell an die Jungen (z.B. offene Jugendarbeit, Projektarbeit, Ausbau Schulsozialarbeit) sowie an die wachsende Gruppe der über 65-Jährigen. Das Nachfolgeprojekt wird geleitet von einer Steuergruppe mit politischen Verantwortungsträgern, mit Fachpersonen sowie mit Repräsentanten von Zielgruppen, von einer operativen Projektleitung (Kulturbeauftragter) zusammen mit den Verantwortlichen der Teilprojekte, sowie fachlich begleitet durch die Hochschule Luzern - Soziale Arbeit.